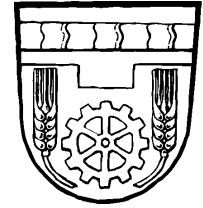


Markt Thüngen



Niederschrift über die 9. Sitzung des Marktgemeinderates am Freitag, 23. Oktober 2020
(Waldbegang).

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit nach Artikel 47 (2) GO fest.

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung:

1. Erweiterung der Tagesordnung

Sachverhalt:

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky bittet um Erweiterung der Tagesordnung um einen weiteren dringlichen Punkt.

Beschluss:

Der Marktgemeinderat stimmt der Erweiterung der Tagesordnung um den Punkt **„Genehmigung Jahresbetriebsplan 2021 und Festlegung der Brennholzpreise; Beratung und Beschlussfassung“** zu.

Abstimmungsergebnis: 8 : 0

Anschließend begeben sich die Anwesenden in die Waldabteilung „Unterholz“.

2. Waldabteilung "Unterholz"

Sachverhalt:

a) Waldbegang

Revierförster Werner Trabold erklärt vor Ort, dass die gemeindlichen Waldflächen ca. 180 ha betragen, aufgeteilt in drei größere und mehrere kleine Distrikte. Eine der größeren zusammenhängenden Fläche ist der Distrikt „Unterholz“ mit ca. 40 ha.

Laut Forsteinrichtung (Inventur) von 2007 besteht der Gemeindewald zu 80 Prozent aus Laubholz, davon ca. 70 % Eiche, was für die Region sehr ungewöhnlich sei. Da in der Vergangenheit die Eiche durch menschliche Eingriffe immer wieder gefördert wurde, überwiegt hier der Eichenanteil. Ansonsten dominiert in der Region der „Unterfränkischen Platte“ die Buche.

Obwohl die Eichenbäume Trockenheit in der Regel gut vertragen, sind in diesem Bereich viele Bäume durch Trockenstress abgestorben. Das ist darauf zurückzuführen, dass hier eine geringmächtige Schicht von 15 - 20 cm Mineralboden vorliegt und man dann bereits auf Muschelkalk trifft, der eine geringe Wasserhaltekapazität aufweist. Zusätzlich kam 2019 noch der Befall von Schwammspinner-raupen, die die Eichen kahlfraßen. Dadurch hatten viele Bäume keine Chance zu überleben, erklärt Werner Trabold.

„Heuer allerdings hatten wir mal Glück“, erläutert Forstamtsrat Werner Trabold. Durch die niedrigen Temperaturen im Mai wurde ein erneuter Kahlfraß verhindert.

Das Wachstum der Raupen verzögerte sich, die Eichenblätter allerdings entwickelten sich weiter. Deshalb waren die Blätter dann für die feinen Mundwerkzeuge der Raupen zu hart und diese verhungerten.

Die abgestorbenen Bäume werden zum Teil gefällt und verkauft, einige bleiben jedoch als „Spechtbäume“ stehen.

Durch die Eichenschädlinge (Eichensplintkäfer, Eichenprachtkäfer und Schwammspinner) entstand ein nicht unerheblicher Wertverlust. Für einwandfreies Holz (Furnier) beträgt der Preis 1.200 – 1.500 Euro pro Festmeter (fm). Für Faszholz werden ca. 700 €/fm gezahlt. Besseres Stammholz liegt bei 250 – 400 €. Käferholz dagegen ist nur sehr schlecht zu verkaufen und der Erlös beträgt nur ca. 70 – 80 €/fm.

Das meiste davon wandert sogar ins Brennholz.

Marktgemeinderat Bernd Müller erkundigt sich, ob die Holzwerber nicht dazu angehalten werden sollten, das Brennholz bis spätestens Anfang Mai aus dem Wald abzufahren und nicht – abgedeckt mit einer Plastikplane – über einen längeren Zeitraum im Wald zu lagern.

Revierförster Werner Trabold bestätigt, dass eine Plastikabdeckung überflüssig ist, wenn das Holz so aufgesetzt wird, dass die oberste Schicht aus Eichenholz besteht. Auch befürwortet er eine möglichst zeitnahe Abfuhr von Brennholz.

Einige Schritte weiter weist Herr Trabold auf abgestorbene und kranke Ahornbäume hin. Hier ist die Rußrindenkrankheit für das Baumsterben verantwortlich, die erstmals 2005 in Nordrhein-Westfalen entdeckt wurde und sich seitdem ausbreitet.

Diese Pilzart produziert enorm viele Sporen, die auch die menschliche Gesundheit beeinträchtigen können. Bei längerem Aufenthalt in der Nähe von stark betroffenen Bäumen können die Atemwege in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem für Personen mit einer vorbelasteten Lunge oder einer allergischen Grunderkrankung könne der Kontakt mit den Pilzsporen gesundheitliche Folgen haben. Gefährdet, an einer Lungenkrankheit schwer zu erkranken, sind allerdings weniger die Spaziergänger im Wald, sondern Menschen, die hauptsächlich durch ihren Beruf diesen Sporen ständig intensiv ausgesetzt sein können, wie zum Beispiel Forst- und Waldarbeiter".

Das befallene Holz gilt als „Sondermüll“ und sollte möglichst vor Ort verbleiben. Es kann auch nicht als Brennholz genutzt werden. Sogar die Müllverbrennungsanlagen verweigern teilweise die Annahme.

Nicht nur die Ahornbäume sterben, auch die Eschen leiden unter Pilzbefall. Das „Falsche Kleine Stängelbecherchen“ ist für das Eschentriebsterben verantwortlich und tötet Bäume aller Altersstufen. Es bleibt nur die Hoffnung, dass bei der Naturverjüngung letztendlich sich irgendwo ein resistentes Exemplar zeigt und dem Pilzbefall trotzen kann.

Der ca. sieben Hektar große Bestand an Edellaubhölzern wie Esche, Berg- und Spitzahorn sowie Kirsche, entstand vor ca. 35 Jahren kostenlos durch Naturverjüngung. Nun, wo der Jungbestand ins reife Alter kommt, stirbt er ab. Dies ist sehr deprimierend, beklagt Werner Trabold die aktuelle Situation. Seit fast 40 Jahre hat er die Entwicklung der Gemeindewälder mitgestaltet und nun, wo der Lohn der Arbeit sichtbar werden sollte, greift das Baumsterben immer mehr um sich.

Jedoch gibt es auch Positives zu betrachten:

Ein seltener Baum, die Elsbeere, fast fehlerlos gewachsen, 150 – 160 Jahre alt, mit einem Stammdurchmesser von ca. 45 cm, ist „erntereif“, erklärt Werner Trabold stolz.

Der Verkauf eines vergleichbaren Baumes in Himmelstadt brachte in den 90er Jahren den Erlös von 14.400,00 DM pro Festmeter. Allerdings bleibt dieses Prachtexemplar noch etwas länger

stehen, da rötliches Holz zurzeit nicht sehr gefragt ist. Momentan herrscht die Nachfrage nach Eichenholz vor.

Die im Jahr 2005 auf 2,5 ha angelegte Erstaufforstung entwickelt sich sehr gut. Trotz Extremlage (trockener Boden, volle Sonne) sind kaum Ausfälle zu verzeichnen. Gepflanzt wurden damals knapp 17.000 Laubbäume wie Vogelkirsche, Spitzahorn, Hainbuche, Winterlinde, Walnuss, Elsbeere, Mehlbeere und Speierling. Aufgrund einer Einsaat von Wintergerste im Jahr der Pflanzung konnte der Unkrautbewuchs in Zaun gehalten werden und es fielen insgesamt nicht mehr als 20 Arbeitsstunden für die Unkrautbekämpfung an.

Zum Schluss wird ein Fichtenbestand im nördlichen Teil des Unterholzes besichtigt. Inzwischen mussten auf einer ca. 2,5 ha großen Fläche die Fichten aufgrund von Borkenkäferbefall gefällt und abgefahren werden. Die dadurch entstandene Freifläche soll mit ca. 10.000 Jungpflanzen aufgeforstet werden. Zusätzlich soll durch das Aussäen von Bucheckern eine Grundverjüngung erzielt werden.

Geplant sind Edellaubhölzer wie Vogelkirsche, Flatterulme, Winterlinde und auch einige Douglasien zu pflanzen. Allerdings möchte Werner Trabold auch etwas experimentieren mit exotischen Baumarten wie Mammutbaum, Schwarznuss und Hickory. Es empfiehlt sich, eine möglichst große „Mischung“ zu wählen, um beim Ausfall einer Baumart die Lücken möglichst klein zu halten.

Diese Neuaufforstung ist sehr personalaufwendig. Es müssen ca. 1.000 Meter Zaun gebaut werden und auch für die Pflanzung wird die Unterstützung des Bauhofpersonals notwendig. Insgesamt muss der Einsatz der gemeindlichen Bauhofmitarbeiter für Waldarbeiten über ca. vier bis sechs Wochen (Mitte November bis Ende Dezember) eingeplant werden. In diesem Zeitraum können dann nur noch wenige andere Tätigkeiten im Ort erledigt werden. Ansonsten müsste die Aktion an ein Fachunternehmen vergeben werden, was allerdings erhebliche Kosten verursacht, erklärt Revierförster Trabold.

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky erklärt, dass dringende Arbeiten der Bauhofleute trotzdem ausgeführt werden müssen. Lars Schmelz ist aufgrund der Generalsanierung der Grundschule nur sporadisch abrufbar. Marco Eckert wird zurzeit von Hubert Druschel an der Kläranlage eingewiesen, was ebenfalls wichtig ist. Außerdem ist jetzt im Herbst auch das Laub auf Straßen und Plätzen zu entfernen.

In den nächsten Tagen sind Lars Schmelz und Dieter Weller mit Straßenausbesserungsarbeiten beschäftigt. An vielen Wirtschaftswegen wurden die Gräben und Wassereinflüsse im Bereich der Überfahrungen bereits freigeräumt. Für weitere Baggerarbeiten wurden Angebote eingeholt, erklärt Bgm. Strifsky. Die Bauhofmitarbeiter können nicht vier Wochen lang nur im Wald eingesetzt werden.

2. Bürgermeister Wolfgang Heß schlägt vor, einen Aufruf auf der Thüngener Homepage zu starten, um freiwillige Helfer zu gewinnen. Bei diesem ökologischen Thema finden sich sicher umweltbewusste und engagierte Bürger, die die Pflanzaktion im Unterholz gerne unterstützen. Freiwillige können sich im Rathaus melden und Forstamtsrat Werner Trabold übernimmt dann die Koordination.

Spontan bieten einige Gemeinderäte ihre Mithilfe und Unterstützung an.

Marktgemeinderat Bernd Müller schlägt vor, auch die sozialen Medien zu nutzen und gleichzeitig einen Aufruf im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, um freiwillige Helfer für die Aufforstungsaktion zu finden.

Die Sitzung wird in der Kneippstube fortgeführt.

b) Jahresbetriebsergebnis 2019 Bereich Forstwirtschaft (Stand 13.10.2020)

Forstamtsrat Werner Trabold stellt das vorläufige Betriebsergebnis vor:

Im Jahre 2019 konnte ein kleiner Gewinn von rund 7.700,00 € erzielt werden.

Allerdings wurden nach Meinung von Herrn Trabold die Verwaltungskosten zu hoch angesetzt. Lässt man diese außer Acht, beträgt der Überschuss in 2019 insgesamt knapp 22.000,00 €.

Das Haushaltsjahr 2020 wird erstmals seit mehr als zwanzig Jahren mit einem Minus in Höhe von ca. 6.000,00 bis 8.000,00 € abschließen.

Abstimmungsergebnis: o. A.

3. Genehmigung des Jahresbetriebsplanes 2021 incl. Brennholzpreise"; Beratung und Beschlussfassung

Sachverhalt:

a) Jahresbetriebsplan 2021

Der Jahresbetriebsplan 2021 sieht in der Endnutzung 240 Festmeter und in der Vornutzung 1.000 Festmeter vor. Der Schadholzanteil liegt hierfür bei 80 %. Die Einnahmen belaufen sich schätzungsweise auf 53.000 Euro: Holzverkauf ca. 25.000 Euro sowie staatliche Zuschüsse in Höhe von 28.000 Euro.

Ausgaben für Einzelschutzmaßnahmen, Zaunbau, Jungpflege, Pflanzungen, Wegeunterhalt und Personalkosten werden ca. 59.000 Euro betragen, so dass mit einem Minus von ca. 5.000 Euro zu rechnen ist.

b) Festlegung der Brennholzpreise

Nach kurzer Diskussion werden folgende Brennholzpreise festgelegt:

Brennholz (lang)	37,50 € / Ster (wie Vorjahr)
Brennholz (gesägt und aufgesetzt)	75,00 € / Ster

Beschluss:

Der Marktgemeinderat genehmigt den von FAR Werner Trabold vorgestellten Jahresbetriebsplan 2021.

Abstimmungsergebnis: 7 : 0

Marktgemeinderat Werner Trabold nimmt gem. Art. 49 GO nicht an der Abstimmung teil.

Beschluss:

Der Marktgemeinderat legt folgende Brennholzpreise fest:

Brennholz (lang)	37,50 € / Ster (wie Vorjahr)
Brennholz (gesägt und aufgesetzt)	75,00 € / Ster

Abstimmungsergebnis: 8 : 0

1. Bürgermeister Lorenz Strifsky dankt Forstamtsrat Werner Trabold für die informative Waldführung und für seinen Einsatz zum Wohle des Thüngener Gemeindewaldes.

4. Informationen des 1. Bürgermeisters

Sachverhalt:

a) Grüngutannahmestelle

Marktgemeinderat Patrick Druschel hat das angesammelte Strauchgut am Lagerplatz kostenlos gehäckselt. Bürgermeister Strifsky sagt ihm im Namen der Gemeinde ein herzliches Dankeschön.

2. Bgm. Wolfgang Heß erkundigt sich, was aus dem Häckselgut wurde und ob man dies nicht den Bürgern kostenlos zum Mulchen anbieten kann.

Das hat ein Winzer aus Retzstadt abgeholt, informiert Bgm. Strifsky. Interessierte dürfen sich gerne bei ihm melden, wenn sie Häckselgut erhalten wollen. Die nächste Häckselaktion wird im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

b) Defibrillator am evangelischen Gemeindehaus

Marktgemeinderat Boris Lauer fragt nach, warum die Installation des Defibrillators bisher noch nicht bekanntgegeben wurde.

Die Installation ist erst kürzlich erfolgt. Demnächst ist ein Pressetermin für die offizielle Übergabe durch die Raiffeisenbank Main-Spessart geplant, erwidert Bürgermeister Strifsky.

Der Elektroanschluss für die Akkuheizung fehlt noch, ergänzt 2. Bürgermeister Heß.

Abstimmungsergebnis: o. A.

5. Kurze Anfragen

Sachverhalt:

- Keine -